



An den Herrn von H —



Sie sind also nicht damit zufrieden, daß ich Ihnen meine Reise nach dem Haupt: Sitze des deutschen Oberhauptes, diese prächtige Stadt überhaupt, und die von mir in derselben betrachtete Merkwürdigkeiten, ausführlich beschrieben habe; Sie verlangen auch noch eine Nachricht von mir, worinne meine Ergötzlichkeiten bestehen. Es wird leicht seyn, Ihnen ein Genügen zu leisten. Sie wissen, daß ich kein Freund von lärmenden

H

menden

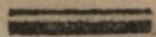
menden Gesellschaften bin ; daß ich weder den Wein , noch den Tanz , noch das Spiel liebe. Leute , die sich an diesen Dingen vergnügen , können hier überflüssige Gelegenheit dazu finden , ich verlange sie aber nicht. Wenn ich meinen nothwendigen Verrichtungen abgewartet habe , so suche ich mich durch einen Spaziergang mit einem vertrauten Freunde zu erholen.

Ich hatte das Glück , den Herrn von **W** — welcher Ihnen wohl bekannt ist , anzutreffen. Er hält sich schon einige Monate , seitdem er von seiner Reise nach Italien zurücke gekommen ist , hier auf , und wo könnte ein Mann , welcher seinen Aufenthalt wählen kann wo er will , einen angenehmern finden , als in dieser grossen Stadt , da ein beständiger Zusammenfluß fast aller orientalischen und occidentalischen Nationen ist ? Herr von **W** — ist ein eben so grosser Liebhaber von einer mäßigen Bewegung als ich , und so oft es das Wetter erlaubt , finden wir uns des Abends auf dem öffentlichen Spaziergange im Prater ein. Dies  
ist

ist die einige Ergötzlichkeit, welcher ich genieße, ausgenommen daß ich mich zuweilen auch, wenn die Witterung nicht angenehm ist, bey der Schaubühne einfinde, aber nur, wenn Hans Wurst nicht in dem aufgeführten Stücke zum Vorschein kömmt.

Hm! werden Sie sagen, deswegen hätten Sie, mein guter M — nicht nöthig gehabt, mir die Lustbarkeiten, deren man in Ihrem stolzen Wien genießen kann, so sehr anzurühmen. Solche Ergötzungen kann man aller Orten, in der Stadt und auf dem Lande, finden — Ja, mein Freund, Sie wissen noch nicht alles. Spazierengehen kann ich freylich aller Orten, aber ob ich mich dabey vergnügen kann, wie hier, das ist eine andre Frage. Ich glaube nicht, daß der Prater seines gleichen hat.

Führen Sie mir hier Ihre prächtigen Italiänischen Gärten, von welchen Sie immer so viel Ruhmens machen, nicht an. Ich gebe Ihnen die Kostbarkeit derselben zu. Ich lasse sie für Meisterstücke der Kunst gel-



ten ; aber so schön als die ohngeschminkte, nur ein klein wenig durch die Hülse der Kunst aufgeputzte Natur sind sie nicht. Diese findet man im Prater, in diesem Aufenthalte der Freude, des Vergnügens und der Ergötzlichkeiten.

Stellen Sie sich ein ziemlich weitläufiges Gehölze vor, welches von der Kunst nur blos dadurch verfeinert ist, daß hin und her Alleen nach der Schnur durchgehauen sind. Das übrige stehet in seiner natürlichen wilden Schönheit, und dienet dem Wildprete sowohl, als denenjenigen, welche die Einsamkeit lieben, oder gerne ihren melancholischen Gedanken nachhängen, zu einem angenehmen Aufenthalte. Hier findet der Dichter Platz genug, seinen feurigen Gedanken ohngestört den freyen Schwung zu lassen, und der Verliebte, die Grausamkeit seiner Phyllis den Lüften zu klagen. Aber nicht blos für Leute, welche die Einsamkeit suchen, ist dieser Aufenthalt des Vergnügens gemacht. Es giebt in dieser bezaubernden Gegend auch genug Wohnplätze der Freude.

Es

Es sind viele dazu bestimmte Häuser anzutreffen, in welchen sich der lüsterne Gaumen mit den wohlschmeckendsten Speisen und Getränken befriedigen, und das Ohr mit einer wohlklingenden Musik ergötzen kann. Auch für diejenigen, welche die Uebung des Leibes lieben, sind allerley Spiele angelegt. Was mich betrifft, so halte ich mich gerne in denen von der stolzen Donau umschlungnen dick belaubten Gängen auf. Da setze ich mich auf eine Bank, und vergnüge mich durch den Anblick des Gewimmels einer unzähligen Menge von Menschen, welche theils fahrend, theils reitend, theils gehend sich mit unendlichen Abwechslungen meinen Augen darstellen. Alle Augenblicke sehe ich eine andre Scene. Alle Augenblicke neue Akteurs. Hier mischet sich alles unter einander, alles befindet sich in einer gewissen natürlichen Freyheit. Setzen Sie mir die künstlichen Bildsäulen und Fontainen der Italiänischen Gärten nicht entgegen. Was sind die auserlesensten Statuen gegen einer Menge sich beständig bewegender Menschen, von allen Gattungen von Ständen, von allerley

lerley Nationen , und Kleidungen , und Sprachen , vom höchsten bis zum niedrigsten Range ? Was sind alle durch Kunst erzwungne Fontainen gegen dem prächtigen Anblicke von der Donau ?

Und muß nicht diejenige Gegend einem Paradiese ähnlich seyn , wo sich der Götter gleiche Joseph , der höchste Monarche , die Lust und Liebe seines Volkes , nicht wie ein stolzer Regente , sondern wie ein liebreicher Vater seiner lieben Kinder , unter dieselbe mischet , an ihrem Vergnügen Theil nimmt , und durch seine Gegenwart ihre Freude erst recht beseelet. Ja , mein Freund , wenn sich der größte der Kaiser in Wien befindet , so genießet man des Glückes , ihn fast alle Tage im Prater zu sehen. Niemand wird durch seine höchste Gegenwart in seiner Freude gestöret , Er ist ein Zeuge derselben , und Zufriedenheit über das Vergnügen seines Volkes lächelt in der holden Miene des Menschenfreundes. Doch ich bin zu schwach , die zärtlichen liebesvollen Empfindungen des gütigsten Kaisers gegen sein geliebtes Volk

zu schildern; Seine schon ganz Europa bekannte großmüthige Handlungen zeugen am besten davon. Wie viele Liebe, wie viele Ehrfurcht verdienet nicht der von Gott auf den Thron erhöhete Monarche, welcher uns ein so lebendiges Bild göttlicher Tugenden darstelllet, und sich um nichts so sehr bestrebet, als der Vater seines Volkes zu seyn.

Die Empfindungen meines Herzens reissen mich dahin, und ich bin aussers mir, wenn ich meine Gedanken auf den zwenten Titus richte, welcher, wie der alte römische, jeden Tag für verlohren hält, an welchem Er keine Wohlthaten erzeiget. Ich breche daher ab, und glaube, Ihnen so viel von den Annehmlichkeiten des Praters gesagt zu haben, daß Sie mich vielleicht über die Freude, deren ich daselbst genieße, beneiden werden. Der Spaziergang ist es auch nicht ganz allein, welcher mich dahin locket. Bey der unbeschreiblichen Menge von Menschen bin ich durch meinen Begleiter mit verschiednen in Bekanntschaft gerathen, welche uns viele ihnen zugestossene merkwürdige

dige Begebenheiten erzählt haben; Ich bin auch ein Augenzeuge von einigen rührenden Auftritten gewesen. Zu Ihrem Zeitvertreibe übersicke ich Ihnen, was ich selbst für mich davon aufgezeichnet habe. Lesen Sie diese Blätter mit Vergnügen, und kommen Sie alsdenn selbst, meine Abendlust im Prater zu vergrößern, und solche mit mir zu theilen.

von M —

